Peirce, Benj., Physical and celestial mechanics. Boston, 1855; 4°.
Société, Imp. des Naturalistes de Moscou. Bulletin. Année 1858, Nr. 3. 8°.
Zigno, Barone Ach. de, Flora fossilis formationis oolithicae: Le piante fossili dell' Oolite descritte ed illustrate dal — Puntata 1, 2. Padova, 1856; fol.

MITTHEILUNGEN UND ABHANDLUNGEN.

Neueste Nachrichten aus Sydney vom 10. November 1858.

Schreiben an den Herrn General-Secretär.

Von dem wirkl. Mitgliede W. **Haidinger.**

Am 11. Jänner d. J. erhielt ich Mittheilungen mit obigem Datum von Herrn Dr. Karl Scherzer und von Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur von Australien, Sir William Th. Denison, gestern von Herrn k. k. Commodore v. Wüllerstorf. Eine der Nachrichten aus dem letzten Schreiben beeilte ich mich an die Wiener Zeitung und einige andere Blätter zu leiten, zur Beruhigung aller theilnehmenden Freunde, welchen bei dem langen Zwischenraume von dem Empfange der letzten Nachrichten vom 2. October bis jetzt, nachtheilige Gerüchte über Unfälle, welche unserem hochverehrten Freunde Herrn G. Frauenfeld zugestossen wären, zugekommen sein mochten: „Am Bord geht es gut, von den Naturforschern ist auf dieser langen Überfahrt keiner krank gewesen und auch Herr Zelebor ist auf dem Wege sich von einem vorübergehenden Übel ganz herzustellen". Ich lege nun der hochverehrten Classe einen summarischen Auszug aus jenen Mittheilungen vor, in Betracht der Möglichkeit, dass die Packete, welche an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, so wie an unsern hochverehrten Collegen Herrn k. k. Regierungsrath Hyrtl, letzteres mit einer der Classe vorzulegenden Abhandlung der Herren Dr. Scherzer und Dr. Schwarz „Über Körpermessungen als Behelf zur Diagnostik der Menschenracen", gleichzeitig von Sydney abgesendet worden waren,

doch noch nicht ihre Bestimmung erreicht hätten. Auch von den gleichzeitig an die Wiener Zeitung von Herrn Dr. Hochstetter abgesandten Berichten enthielt das gestrige Abendblatt noch Nichts. Sollte meine Mittheilung durch ausführlichere Berichte überflüssig erscheinen, so bitte ich die hochverehrte Classe, sie wenigstens als einen Beweis meiner Theilnahme für unsere grosse „Novara-Expedition" und meines Wunsches anzusehen, so viel an mir liegt, den hochverehrten Freunden und Collegen die beruhigendsten und erfreulichsten Nachrichten darzubringen.

Mitte August hatte die k. k. Fregatte „Novara" China verlassen und nach dem Mariannen-Archipel Curs genommen. Auf Guam, der südlichsten und grössten der Mariannen sollte bei Umata gelandet werden, wo auch Dumont d'Urville mit seiner Expedition mehrere Wochen zugebracht. Aber ein sehr heftiger Drehwind oder Teifun hatte schon vorher der Fregatte arg zugesetzt, und am Körper derselben manchen Schaden angerichtet, und die Stürme dauerten fort, so dass an ein vor Anker gehen auf dieser völlig offenen Rhede nicht zu denken war. Auf Puynipet, einer Insel der Carolinen-Gruppe wurde am 16. September auf einige Stunden in kleinen Booten gelandet, die Fregatte selbst musste unter Segel bleiben. Der Curs ging nun zwischen den Salomons-Inseln und neuen Hebriden durch. Malayta, eine der erstern, blieb westlich, aber hier hinderte mehrtägige Windstille so wie conträre Winde den Plan, diese Inseln zu besuchen. Am 17. October glückte ein Besuch der östlich von dem Salomons-Archipel liegenden Stewarts-Inseln, der zwar nur Einen, aber wie Herr Dr. Scherzer schreibt, inhaltschweren Tag währte, mit sehr interessanter ethnographischer Ausbeute, einem ziemlich ausführlichen Vocabularium des Idioms der etwa 180 bis 200 schönen, herculischen Inselbewohner. Vom 7. October an war der Komet mit seinem hellstrahlenden Kern und Schweif in heitern Nächten fortwährend der Gegenstand aufmerksamster Beobachtungen von Seite der Steuer-Officiere sowohl, als des Herrn Commodore selbst, der seinen Sextanten hervorholte und nach einem ermüdenden, mit wissenschaftlichen Arbeiten und officiellen Berichten zugebrachten Tagewerk noch Energie und Ausdauer genug besass, um sich diesen so anstrengenden Beobachtungen hingeben zu können. Der letzte Theil der Reise bis Sydney, wo die Novara am 5. November, Nachmittags um 6 Uhr in dem herrlichen Hafen vor Anker ging, war zwar

durch raschen Fortschritt günstig, aber darum nicht weniger durch heftiges Rollen der Fregatte unangenehm, welche jede geistige Arbeit nahezu unmöglich machte.

In Sydney freundlichste Aufnahme. Ich hatte unterm 25. August an den Herrn General-Gouverneur Sir William Denison geschrieben, und Briefe an den Herrn Commodore v. Wüllerstorf, so wie an die Freunde Scherzer und Hochstetter eingeschlossen. Sir William ist Mitglied der Royal Society, so wie auch der königlichen geographischen Gesellschaft in London, und in seinen Beziehungen mit dem Mutterlande und der ihm unterstehenden Colonie ein eifriger Förderer der Wissenschaften, selbst Kenner in mehreren Abtheilungen und Besitzer einer wichtigen, conchyliologischen Sammlung vorzüglich aus den dortigen Meeren, welche er noch immer vermehrt. Mein Brief war mit der letzten Mail vor der Ankunft der Fregatte angelangt. Die Herren von der „Novara“ hatten ebenfalls ein Schreiben an Sir William Denison, von unserem hochverehrten Freunde Sir Roderick Murchison. An diesen hatte ersterer vor einiger Zeit Photographien der dort aufgefundenen Reste des *Zygomaturus* gesandt. Mehreres davon hat sich seitdem gefunden, doch sind noch grosse Länderstrecken wenig durchforscht. Sir William freute sich besonders, bei der Bestimmung der Novara auch Neuseeland zu berühren und daselbst einen etwas längeren Aufenthalt zu nehmen, dass ein so erfahrener Geologe wie Herr Dr. Hochstetter an Bord war, da ihm eben selbst daran gelegen war, über ein neuentdecktes Steinkohlen-Terrain, von dem ihm Anzeige zugekommen war, genaue wissenschaftliche Nachricht zu erhalten. Übrigens ist die eigentliche productive Steinkohlen-Formation an der Ostküste sehr ausgedehnt, und geht nach Sir William's Mittheilung bis zur Höhe von Moreton-Bay, wird auch an mehreren Orten ausgebeutet. Dieses reiche Vorkommen von fossilem Brennstoff in den ostasiatischen und australischen Ländern, von Peking und Japan bis Neuseeland, theils wirkliche alte Steinkohle theils wie in Borneo die eocene Kohle unterhalb den Nummuliten-Schichten wird es erlauben, künftighin selbst grosse Erdumschiffungen mit Dampf zu organisiren.

Sir William Denison ist sehr bereitwillig zu Verbindungen mit unseren kaiserlichen Museen und dem Museum zu Sydney, welches in der Einrichtung begriffen ist. Die Leichtigkeit, die Erzeugnisse jener Länder und Meere zu erhalten, nahe an unsern

Antipoden lässt einen lebhaften Austausch erwarten, der gewiss zu grossem beiderseitigen Vortheil ausschlagen muss. Sendungen von Sydney könnten entweder an eine Adresse in England gerichtet, oder auch an unsern österreichischen Consul in Sydney abgegeben werden.

Höchst anregend und herzlich war der Empfang der Novara durch den deutschen Theil der Bevölkerung von Sydney. Ein Fest und Willkommsgruss wurde am Tage nach der Ankunft von Herrn Degotardi, einem gebornen Gratzer, gebracht, der dort eine deutsche Zeitung herausgibt. Nebst den Briefen an mich und den Eingangs erwähnten an die kaiserl. Akademie, Herrn k. k. Regierungsrath Hyrtl und die Wiener Zeitung waren Packete an das k. k. Marine-Obercommando, die Herren k. k. Minister des Innern und des Handels, die k. k. Gesellschaft der Ärzte, die illustrirte Leipziger Zeitung, die Allgemeine und die Triester Zeitung, an die Herren Petermann und Westermann, und wohl noch an mehrere Freunde abgesendet worden. Möchte auch unsern Freunden auf der Novara beschieden sein, auf den wenigen Stationen, die sie noch auf der Heimfahrt berühren, auch vom Vaterlande reiche Nachrichten zu erhalten. Die nächste Mail von Sydney geht daselbst am 12. December ab.

Die „Novara" selbst ist als ein Kriegsschiff einer befreundeten Macht in die Regierungs-Docke aufgenommen worden, um dort ausgebessert zu werden. Sie hatte namentlich etwas Kupfer verloren, das auf das sorgfältigste ersetzt werden muss, da gerade in jenen Meeren der *Teredo navalis* sehr häufig ist.

Unser hochverehrter Herr Commodore schliesst seinen oben erwähnten guten Nachrichten über unsere Naturforscher auch die besten über sich selbst an, welche ich hier zum guten Schlusse versparte, meine Freude aussprechend über sein „eisenfestes" Ausharren, in den Aufgaben des Schreibtisches und der Waltung über die Expedition. Uns selbst steht eine fernere Arbeit von ihm, über die Monsune bevor, welche unmittelbar an Seine kaiserliche Hoheit, den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian eingesendet wurde. Dank, Ehre und Ruhm dem hohen Prinzen, dessen Entschluss unsere österreichische Fregatte in so schöner, erhabener Sendung für die Glorie von Kaiser und Vaterland in die fernsten Meere entsandte!